

# Westricher Rundschau

## AUS DEM LANDKREIS

### Sonntag, 15. April, soll Tag der Bürgermeisterwahl sein

**LAUTERECKEN.** Nach dem Tod von Verbandsbürgermeister Egbert Jung soll der Verbandsgemeinderat Lauterecken-Wolfstein in seiner Sitzung am 18. Januar einen Termin zur Bürgermeisterwahl festlegen. Die Verwaltung hat Sonntag, 15. April, als Wahltermin vorgeschlagen, eine eventuell nötige Stichwahl würde am Sonntag, 6. Mai, erfolgen. Außerdem soll der Rat die Ausschreibung für die Bürgermeisterstelle auf den Weg bringen. |jdg

### Donnerstag Neujahrsempfang des Landkreises

**KUSEL.** Der erste Neujahrsempfang des Landkreises Kusel unter der Ägide des neuen Landrats Otto Rubly findet am Donnerstag, 11. Januar, statt. Ort und Uhrzeit bleiben gleich: Fritz-Wunderlich-Halle, 19 Uhr. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung vom Lehrer-Streichensemble der Musikschule Kuseler Musikantenland. Als besondere Personengruppe sind ehrenamtliche Helfer der Tafeln, des Bürgerbusses sowie des DRK eingeladen. |ba

### Polizei verhindert Fahrt unter Alkoholeinfluss

**LAUTERECKEN.** Die Polizei hat am Samstagabend einen Mann davon abgehalten, betrunken Auto zu fahren. Der Mann fiel auf, als er gerade zu seinem Auto ging. Bei der Kontrolle stellte sich heraus, dass er Alkohol getrunken hatte. Die Beamten stellten den Autoschlüssel des Mannes vorübergehend sicher. |rhp/dbu

### Neue Verbandsgemeinde: Nur eine zentrale Telefonnummer

**KUSEL/ALTENGLAN.** Noch nicht hundertprozentig geklappt hat gestern die Umstellung der Telefonanlage der fusionierten Verbandsgemeinde Kusel-Altenglan. Diese ist bislang nur unter der zentralen Nummer 06381 6080-0 zu erreichen, die Durchwahlnummern funktionierten noch nicht, teilte die Verwaltung mit. Die vorherigen Nummern der Verwaltungsstandorte in Kusel und Altenglan sind nicht mehr erreichbar. |ba

## AUS DER REGION

### Kein Kavaliersdelikt



Umweltsünder zu suchen, ist manchmal Detektivarbeit. In Kaiserslautern werden im Jahr rund 110 Tonnen Müll illegal entsorgt. Ab und an ermittelt die Kripo. **SEITE 5**

## IN DIESER AUSGABE

Absurde Konstellation



Ein Teil des Steinbruchgeländes soll zur Deponie für Erdaushub und mineralische Abfälle werden.

FOTO: M. HOFFMANN

## Mehr Staub und Lärm?

**KREIMBACH-KAULBACH:** Derzeit liegen Planunterlagen für Deponie im Steinbruch aus

VON RAINER CLOS

**Die Errichtung einer Deponie im Steinbruch von Kreimbach-Kaulbach rückt näher: Zu einem Antrag der Südwestdeutschen Hartsteinwerke als Zweigniederlassung der Basalt AG läuft seit Dezember das Genehmigungsverfahren. Gegen das Vorhaben, das von einigen Anwohnern kritisch gesehen wird, können bis 12. Februar Einwände geltend gemacht werden.**

Auf einer Teilfläche des Steinbruchgeländes, das insgesamt 44 Hektar umfasst, will die Basalt AG eine Deponie für gering belasteten Erdaushub und mineralische Abfälle (DKO) einrichten. Dort sollen nach Angaben des Unternehmens während einer Laufzeit von 16 Jahren bis zu 2,4 Millionen Kubikmeter Bodenaushub und Bauschutt gerechnet werden. Entsprechend wird mit der Anlieferung von jährlich rund 150.000 Kubikmetern Bodenaushub und Bauschutt gerechnet. Über diese Pläne hatte das Unternehmen im Februar 2016 öffentlich informiert.

In Kreimbach wird seit 1920 Feldspat abgebaut. Dieser Naturstein wird im Straßenbau sowie zur Asphalt- und Betonherstellung verwendet. Der Abbau wurde Anfang

2014 eingestellt (DIE RHEINPFALZ berichtete mehrfach).

Noch bis morgen, Mittwoch, liegen die umfangreichen Planunterlagen zu dem Verfahren, das die Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd eröffnet hat, im Wolfsteiner Bürgerbüro der Verbandsgemeinde Lauterecken-Wolfstein aus. Zudem sind sie im Internet zugänglich.

Ende Dezember wandten sich Daniel Hübner und Jürgen Müller aus Kreimbach-Kaulbach mit einem Flugblatt an Anwohner des Steinbruchs. Darin warnen sie vor einem Verlust an Lebensqualität als Folge zunehmender Lärm- und Abgasbelastungen durch die Lastwagen-Transporte. Er wolle das Vorhaben „nicht blockieren“, versichert Müller, werbe allerdings für eine Abwägung zwischen wirtschaftlichem Nutzen und langfristiger Lebensqualität für die Einwohner. Das Ende des Steinbruchbetriebs habe für die Anwohner „weniger Staub und weniger Lärm“ zur Folge gehabt, argumentiert er. Dies sollte nicht auf Spiel gesetzt werden.

Ortsbürgermeister Karl Barthel teilt diese Besorgnis nicht. Doch Kennzeichen von Demokratie sei auch, dass Bürger anderer Meinung

seien. Der Ortsgemeinderat befürworte und begleite das Vorhaben. Die Gemeinde Kreimbach-Kaulbach ist Verpächterin eines Teils der Steinbruchflächen, andere Teile gehören der Werhahn-Gruppe, den Gesellschaftern der Basalt AG.

Für die Genehmigung der Deponie gebe es „immens hohe Auflagen“, sagt Barthel. Und gemessen an der Zeit vor 2014 werde es künftig sehr viel weniger Emissionen geben, ist der Ortsbürgermeister überzeugt. Auch sei zu berücksichtigen, dass bis zu sechs Arbeitsplätze entstehen. Als positiv wertet er überdies, dass im Einvernehmen mit der Gemeinde eine Reifenwaschanlage im Steinbruchgelände entsteht, um die Straßenverschmutzung durch die Transporte gering zu halten.

Wenige Tage vor dem Ende der vierwöchigen Offenlegung der Planunterlagen in Wolfstein sagt Christian Sauer von der Verbandsgemeindeverwaltung, eine Reihe von Bürgern habe diese Möglichkeit genutzt. Auch habe es bereits eine Eingabe gegeben.

Wenn mit einer Entscheidung über den Antrag zu rechnen ist, lasse sich nicht absehen, sagt SGD-Südsprecherin Nora Schweikert. Nach Ablauf der Einspruchsfrist würden

die Einwendungen fachlich bewertet. Danach werde ein Erörterungstermin mit allen Beteiligten anberaumt, erläutert sie. Am Ende des Verfahrens stehe dann ein Beschluss, in dem der Deponiebetrieb genehmigt oder versagt werde.

Auch Sabine Becksmann, die in der Kirner Zweigniederlassung der Basalt AG für Geologie und Umwelt zuständig ist, vermeidet es, einen Termin für die Eröffnung zu nennen. Zunächst war Mitte 2018 angepeilt. Dass es für eine Deponie der Kategorie DKO einen Bedarf gebe, sieht die Mineralogin durch Studien bestätigt. Für die Entsorgung von Bodenaushub und mineralischen Abfällen fehle es im südlichen Rheinland-Pfalz an Kapazitäten, argumentiert das Unternehmen.

Verglichen mit alternativen Deponiestandorten – wie Bedesbach und Dienstweiler im Kreis Birkenfeld – stelle Kreimbach die „günstigste Option“ dar. Eine Deponie im Steinbruch Kreimbach biete für Betreiber, Bürger und Kommunen betriebs- und volkswirtschaftliche Vorteile, wird in den Planunterlagen geworben. Bedenken hinsichtlich Lärmbelastung hält Becksmann entgegen, sie glaube nicht, dass der Ort beeinträchtigt werde.

### Bürgerbus: Das erste halbe Jahr in Zahlen

**SCHÖNENBERG-KÜBELBERG.** Seit einem halben Jahr fährt der Bürgerbus in der Verbandsgemeinde Oberes Glantal – der erste im Kreis Kusel, der 50. in Rheinland-Pfalz. Die ersten sechs Monate in Zahlen:

#### 20.000 Kilometer ...

...haben die beiden neunsitzigen Fahrzeuge, die die Verbandsgemeinde geleast hat, schon zurückgelegt, um Menschen an der Haustür abzuholen, sie zu ihrem Ziel und wieder zurückzubringen.

#### 2611 Arbeitsstunden ...

...haben die rund 30 Ehrenamtlichen innerhalb eines halben Jahres geleistet. 14 Fahrer und Beifahrer sind im Einsatz, dazu acht Telefonisten in der Zentrale, weitere Freiwillige kümmern sich um Organisation, IT und Fuhrpark.

#### 30 bis 40 Fahrgäste ...

...nutzen den kostenlosen Bürgerbus pro Fahrttag – immer dienstags und donnerstags sowie bei ausgewählten Veranstaltungen, etwa zum Neujahrskonzert der Verbandsgemeinde am Sonntag, 14. Januar, in Glan-Münchweiler. Hauptnutzer sind laut Koordinator Karl-Heinz Schoon ältere Frauen sowie Kunden der Tafel. Bürger aus allen 23 Orten der Verbandsgemeinde nutzen die Busse. Vorne liegen in der Statistik Dunzweiler, Henschal, Steinbach und der Schönenberg-Kübelberger Ortsteil Schmittweiler, gefolgt von Brücken, Quirnbach und Gries.



Seit Sommer verbindet der Bürgerbus die Orte im Oberen Glantal. ARCHIVFOTO: SAYER

#### 8 bis 10 und 14 bis 16 Uhr ...

...sind die am stärksten frequentierten Zeitfenster. Morgens steuern die Busse überwiegend Arztpraxen an, am Nachmittag werden die Bürgerbusse vor allem für Einkaufsfahrten gebucht. Geschäfte werden hauptsächlich in Schönenberg-Kübelberg angesteuert, Ärzte in Waldmohr. Weitere beliebte Fahrziele sind Friseur, Physiotherapeuten und Geldinstitute, auch in Glan-Münchweiler. |tmü

## Im alten Backhaus bald wieder den Ofen anwerfen